

# Freiberger Anzeiger

und

## Tagblatt.

Amtsblatt des Rgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Rgl. Gerichtsämter u. der Stadträtbe zu Freiberg u. Brand.

Nr. 35.

Ersteinst. Freiberg jed. Wochent. Ab.  
6 U. für den and. Tag. Inset. werden  
bis 8 U. für nächste Nr. angen.

Freitag, 12. Februar.

Preis vierteljährl. 2 Mark Insetz  
werden die gespaltene Zeile oder deren  
Raum mit 10 Pfg. berechnet.

1875.

### Tagesgeschichte.

Aus Berlin wird geschrieben, daß der Reichskanzler und der Präsident Delbrück Willens seien, beim Kaiser zu beantragen, daß der General-Post-Direktor Dr. Stephan mit der Leitung der Reichs-Telegraphen-Verwaltung definitiv betraut werde.

Zwei Mal ist der dem Reichstage vorgelegte Entwurf einer Gewerbeordnungs-Novelle wegen principieller Differenzen zurückgelegt worden, doch werden die Beratungen über den Gegenstand im Reichskanzleramte immer noch fortgesetzt. Die Errichtung von Gewerbegerichten, welche in dem ursprünglichen Entwurfe als erste Forderung aufgestellt war, wird, da sie von allen Seiten anerkannt wurde, als obligatorisch festgehalten. Die schwierigste Frage betrifft die Bestrafung des Kontraktbruchs. Die freie Kommission, die sich während der letzten Session aus Mitgliedern des Reichstages gebildet hatte, um sich mit der gewerblichen Frage zu beschäftigen, hat als einzigen positiven Punkt festgesetzt, daß Beurlaubte ohne ein Entlassungszeugniß ihres Beherrn von keinem Arbeitgeber aufgenommen werden dürfen. Die Frage würde sonach noch auf demselben Standpunkt wie während der letzten Session stehen, wenn nicht in Hamburg der erste Schritt gethan worden wäre, um sie praktisch zu lösen. Die gesetzgebende Bürgerschaft dort hat nämlich einen Gesetzentwurf, betreffend Einsetzung eines gewerblichen Schiedsgerichts und Bestrafung des Arbeitskontraktbruchs angenommen. Das Schiedsgericht soll aus je 15 Arbeitgebern und Arbeitnehmern und einem Rechtsgelehrten als Vorsitzenden bestehen. Die Entscheidungen sollen in der Regel durch den Vorsitzenden und zwei Beisitzer erfolgen, doch kann der Vorsitzende nach freiem Ermessen mehr Beisitzer in der Art zuziehen, daß stets Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Anzahl vertreten sind.

Der Handelsminister Dr. Achenbach hat dem preussischen Abgeordnetenhaus eine Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Salinen und Hütten im Jahre 1873 vorgelegt, die zum Theil interessante Daten enthält. Der Rückgang, welcher 1873 in der wirtschaftlichen Lage der europäischen Bergwerks- und Hüttenindustrie eintrat, hat sich auch in Preußen auf fiskalischem Gebiete recht bemerklich gemacht und namentlich die Eisenindustrie betroffen. Mit der Wiener Krisis trat zunächst eine Stockung in der Eisenindustrie ein, ihr folgte die Roheisenproduktion und der Eisensteinbergbau, bei denen sich bald ein harter Rückgang bemerkbar machte. Der Aufschwung der Eisenindustrie, der im Jahre 1871 begann, erhielt seinen Hauptstoß 1872 von Nordamerika aus. Dort wurde der Ausbau des Eisenbahnnetzes in solcher Weise beschleunigt, daß man in dem genannten Jahre allein 54 Millionen Centner Eisen, hauptsächlich Eisenbahnmateriale, vom europäischen Markte beziehen mußte. In Preußen nahm, wie in früheren Jahren der Kohlenbergbau die erste Stelle ein, derselbe entwickelte sich auch 1872 trotz Börsen- und Industriekrisis auf's Erfreulichste. Das Absatzgebiet der Kohlen vergrößerte sich in überraschender Weise und die oberschlesische Kohle verdrängte die englische selbst bis zu den Nordseehäfen. In den westlichen Provinzen stieg die Produktion so, daß sich der Werth derselben von 31 Mill. auf 61 Mill. Thaler hob. Der Gesamtwert der Bergwerks-, Salinen- und Hüttenproduktion Preußens erreichte im Jahre 1873 die Höhe von nahezu 392 Millionen Thaler und war gegen das Vorjahr um 48 Millionen gestiegen. Der Bergwerksbetrieb war an dieser Summe mit 153 Millionen, der Salinenbetrieb mit fast 2 Millionen und der Hüttenbetrieb mit 237 Mill. betheiligte. Der Gesamtwert der auf den preussischen Staatswerken erzielten Produktion erreichte die Höhe von 46 Millionen Thalern gegen 33 1/2 Million im Jahr 1872. Die Zahl der Salinen- und Hüttenarbeiter auf den fiskalischen Werken betrug

42,523 und der erzielte Ueberschuß 17,445,596 Thaler gegen 10,986,786 im vorhergehenden Jahre.

Im preussischen Abgeordnetenhaus dürfte wegen der Mehrforderung von 2 Millionen Mark zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen, welche darin durch Einführung der Zivilehe stark geschädigt worden sind, eine lebhaftere Debatte entstehen. Die Centrumsfraktion wird jedenfalls eine Gleichstellung der katholischen und evangelischen Geistlichkeit verlangen, die Fortschrittspartei und die Nationalliberalen wollen aber dem Vernehmen nach gegen jede Erhöhung stimmen.

Ein Berliner Korrespondent hat die Nachricht verbreitet, daß die preussische Regierung mit der Absicht umgehe, ähnlich wie die österreichische, eine vollständige Reform des Aktiengesetzes vorzunehmen und zu diesem Behufe eine parlamentarische Kommission zu berufen, deren Aufgabe es sein sollte, die Wirkung des bisherigen Aktiengesetzes zu prüfen und eine Vorlage zu einem neuen, nach dem Ergebnis der Prüfung zu bearbeiten. Nach verlautbarten Informationen des „L. Z.“ ist diese Nachricht insofern ungenau, als es sich bei der allerdings beabsichtigten Reform nicht um eine Absicht der preussischen Regierung, auch nicht allein um den preussischen Staat und endlich nicht um die Berufung einer parlamentarischen Kommission handelt, sondern, wie denselben mitgetheilt wird, ist der betreffende Reformvorschlag im Reichskanzleramte mit Beziehung auf das ganze Deutsche Reich gemacht worden und dürfte die fragliche Kommission, wenn dieselbe wirklich berufen werden sollte, nicht allein aus Parlamentsmitgliedern, sondern überhaupt aus Fachmännern resp. Sachverständigen gebildet werden. Uebrigens ist dabei zu bemerken, daß die ganze Angelegenheit noch nicht über das Stadium der ersten Vorberatung hinausgekommen ist.

Aus Thüringen schreibt man, daß die Klagen über Vorkommnisse im Fürstenthum Reuß d. L. in der thüringischen Bevölkerung allgemeines Aufsehen erregen. Die Regierung des Fürstenthums wird beschuldigt, der Anhänglichkeit an Kaiser und Reich mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten, sowie jeder selbständigen Entwicklung systematisch entgegenzutreten. Ganz besonders wird hervorgehoben, daß Seiten des Hofes Kundgebungen im national-liberalen Sinne, soweit die Betheiligten für denselben lieferten und arbeiteten, mit Entziehung der Beförderung resp. Arbeitsaufträge bestraft worden wären.

Der arme Garibaldi kann es Niemanden recht machen Die äußerste Linke in der italienischen Kammer ist außer sich darüber, daß er den Verfassungseid ohne jeden Vorbehalt geleistet und weder die Regierung noch den Vatikan durch eine seiner fulminanten Reden niedergeschmettert hat, am meisten aber darüber, daß er dem Könige seinen Besuch abgestattet hat. Fast ebenso groß ist andererseits die Verstimmung in den kirchlichen Kreisen darüber, daß er den „Gefangenen des Vatikan“ vollständig ignoriert und damit der Kurie alle Gelegenheit abschneidet, abermals über die Schutzlosigkeit des Papstes zu klagen und den Mächten die Nothwendigkeit an's Herz zu legen, daß etwas zur Sicherstellung des Papstes geschehen müsse. — In Genua ist über den Religionsunterricht in den Schulen ein so heftiger Streit ausgebrochen, daß der Magistrat sich aufgelöst hat und die Verwaltung der Stadt von einem königlichen Kommissar hat übernommen werden müssen. Der dortige Erzbischof hatte vor einigen Wochen einen neuen Katechismus eingeführt, der ganz auf den Prinzipien des Syllabus beruht. Infolge dessen beantragte das mit der Schulaufsicht betraute Stadtrathsmitglied, den Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen einstweilen zu suspendieren und stellte, als er hiermit im Stadtrathe auf Widerstand stieß, den weiteren Antrag, die Familienväter darüber zu befragen. Dadurch ist der

Streit ein ganz allgemeiner geworden und die ganze Stadtbevölkerung in zwei feindliche Lager gespalten. Der Magistrat hat sich infolge dessen aufgelöst und wahrscheinlich wird der Gemeinderath vom Regierungskommissar ebenfalls aufgelöst werden müssen.

Ein aus Madrid eingetroffenes Telegramm meldet, daß Serrano und Sagasta Namens der republikanischen Partei ein Manifest publizirt haben, in welchem die unbedingte Anerkennung der Regierung des Königs Alfons ausgesprochen wird.

Aus Tafalla, 9. Februar, meldet man: Die militärischen Operationen sind augenblicklich eingestellt. Der Angriff auf Santa Barbara ist aufgeschoben worden. Die königlichen Truppen besetzen die von ihnen eingenommenen Positionen. Der König reist morgen von hier nach Logrono weiter.

Die Carlisten haben in einer Stärke von 3000 Mann eine der Anzahl nach schwächere Abtheilung der Besatzung von Daroca (in Aragonien bei Saragossa) überfallen. Es entwickelte sich ein lebhaftes Gefecht, in welchem die Carlisten beträchtliche Verluste erlitten. — Vom General Loma ist die Meldung eingegangen, daß der Brigadier Oviedo die Ortschaft Usubil in Guipuzcoa besetzt hat.

### Sachsen.

Bei dem Betriebe des Rothschönberger Stollns ist in den letzten Tagen der vorigen Woche das Gesteinsmittel zwischen dem 6. und dem 7. Schloche bei Halsbrücke glücklich zum Durchschlage gebracht und damit die Haupttour dieses Stollns auf nunmehr 11,542 Meter Länge von dessen Mundloche im Triebischthale bei Rothschönberg bis in die Nähe von Halsbrücke offen hergestellt worden. Dadurch ist zugleich der schon vorher mit dem 7. Stollnloch in Verbindung gesetzte, als Angriffspunkt für den in der Wiederaufnahme begriffenen wichtigen alten Bergbau auf dem Halsbrücker Erzgangzweige dienende, neue Hauptschacht der fiskalischen Grube „Beihilfe Erbstolln“ gelöst und die Pöpfung der auf jenem Erzgangzuge gelegenen, ausgebehten, seit vorigem Jahrhundert unter Wasser stehenden Grubenbaue für die nächste Zeit vorbereitet worden. Man ist nunmehr damit beschäftigt, durch den Forttrieb des Rothschönberger Stollns die letzten Scheidewände zwischen Halsbrücke und den in der Nähe von Freiberg und Brand gelegenen Erzgruben demnächst zu durchbrechen, um auch diese letztern des Nutzens jenes Stollns theilhaftig zu machen.

— Die Ministerien des Innern wie des Cultus und öffentlichen Unterrichts bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem das stenographische Institut in Dresden zu Abnahme von Prüfungen in der Stenographie und zu Ausstellung von Zeugnissen darüber ermächtigt worden ist, künftighin zur Ertheilung des Unterrichts in der Stenographie an den öffentlichen Unterrichtsanstalten nur solche Bewerber zugelassen werden, welche die vorgedachte Prüfung bestanden haben.

— Die in § 26 des neuen Schulgesetzes enthaltene Vorschrift, die Bildung des Schulvorstandes betr., scheint in solchen Schulbezirken, welche nur eine Schule mit mehreren Lehrern haben, verschieden ausgelegt worden zu sein. Theils hat man den ersten Lehrer als berechtigt zum Eintritt in den Schulvorstand angesehen, theils ist man zu einer Wahl unter den mehreren Lehrern der Schule vorgegangen. Eine (nach dem „Dr. Anz.“) in diesen Tagen erlassene Generalverordnung des königl. Kultusministeriums spricht sich nun dahin aus: „Daß die Auslegung des Gesetzes, wonach da, wo an der einzigen Schule im Schulbezirke mehrere Lehrer wirken, der erste Lehrer in den Schulvorstand einzutreten habe, nach der Tendenz des Gesetzes den Vorzug verdiene.“ Damit nun künftighin ein gleichmäßiges Verfahren beobachtet werde, ist dies den Schulinspektionen des Landes bekannt gemacht worden.

— In Betreff der Wohnungsmiethspreise macht sich in den größeren Städten die Tendenz zum Herabgehen im Preise immer bemerklicher. So geben jetzt Leipzigs Wohnungsverhältnisse nach dem dortigen „Tgl.“ zu eigenthümlichen Betrachtungen Anlaß. Während man z. B. vor Jahresfrist nur unter den schwierigsten und kostspieligsten Bedingungen eine Familienwohnung erhalten konnte, giebt es deren jetzt eine ganz enorme Zahl, die nicht selten schon seit längere Zeit leer stehen. Wer die täglichen Wohnungsankündigungen liest, muß sich in der That verwundern, wie sich doch seit Jahresfrist die Verhältnisse so gewaltig geändert haben. Auch in der Umgegend der Stadt ist es nicht anders. In Reuschnefeld und dem Neuen Anbau stehen jetzt nicht weniger denn 130 Familienwohnungen leer, und wenn dies so fort geht, so sind zu Michaelis ganze Straßen halb unbewohnt. Es werden also die früher oft so hoch geschraubten Forderungen der Vermieter bedeutend heruntergehen müssen. Die Zeiten, wo man für eine Wohnung von 80 Thalern im Handumdrehen 130 forderte sind freilich vorüber, jetzt heißt die Parole — Miethsreduktion, und

mit dieser müssen auch alle anderen Preise fallen. — In der Maschinenbauabrik von vormals Gostjes, Bergmann u. Co. in Reudnitz soll den Arbeitern am vergangenen Sonnabend, dem Jahrtage, eine Lohnreduktion von 10 Prozent in Aussicht gestellt worden sein.

Für die in diesem Jahre in Dresden stattfindende Gewerbe- und Industrieausstellung für Erzeugnisse aus dem Königreich Sachsen sind die Anmeldungen äußerst zahlreich eingegangen. Die Mittheilungen, welche das „Dresdner Journal“ darüber veröffentlicht, geben einen erfreulichen Einblick in die Dimensionen, welche die Ausstellung annehmen wird, und in das tausendbrüggige, mannichfaltige und rege Getriebe unseres sächsischen Gewerbefleißes. Auf der Ausstellung werden 1184 Firmen vertreten sein, und zwar nach den verschiedenen Branchen geordnet: 20 Firmen mit großen Maschinen, als Dampfmaschinen zc.; 80 mit kleineren Maschinen, als Hilfs- und Werkzeugmaschinen; 21 mit Maschinen für Weberei, Wirkerei und Spinnerei; 6 mit Maschinen für Apparate und Druckerei; 8 mit Feuerspritzen und Feuerwehrrapparat; 24 mit landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthchaften; 21 mit Brau- und Brennapparaten; 6 mit Tafel- und Brückenwaagen; 17 mit Näh- und Strickmaschinen; 18 mit Bau- und Schlosserarbeiten; 8 mit Gewehren und Waffen; 12 mit Goldschmiedarbeiten; 41 mit Wirkereien; 81 mit Webereien in Seide, Leinen, Wolle, Sammet zc.; 19 mit Posamenten und Stickereien; 15 mit Seilerarbeiten; 11 mit Berg- und Hüttenprodukten; 18 mit gerbtem und lackirtem Leder; 18 mit Luxus- und anderen Wagen; 16 mit Sattel- und Geschirrarbeiten; 72 mit Porzellan-, Thon-, Cement-, Gajolith-, Marmor-, Serpentin-, Terracotta- zc. Arbeiten; 65 mit musikalischen Instrumenten (Blas- und Streichinstrumenten); 32 mit Pianofortes; 46 mit Kunst- und Bauschmied-, Billard-, Parquet- und Holzbildhauerarbeiten; 10 mit Drechslerarbeiten in Holz, Perlmutter; 21 mit diversen Holzfabrikaten; 5 mit Dekorations- und Tapezierarbeiten; 32 mit Blecharbeiten; 12 mit Papier- und Pappfabrikaten; 33 mit Cartonage-, Buchbinder- und Lederarbeiten; 53 mit Photographie-, Lithographie-, wie sonstigen graphischen Arbeiten; 32 mit Bronze-, Gold-, Silber- und Neusilberarbeiten; 14 mit Lehrmitteln; 4 mit Bürsten- und Pinselarbeiten; 47 mit Bekleidungsgegenständen; 15 mit Blumen- und Stroharbeiten; 86 mit Nahrungsmitteln, als Bier (Felsenkeller, Plauenscher Lagerkeller, Hofbrauhaus, Gambrinus), Mehl, Chocoladen, Conditorenwaaren, Senf, Cigarren, Mineralwässer zc.; 53 mit Chemikalien, Drogen zc.; 123 mit diversen Gegenständen. Hierzu würden noch die Lieferanten des in Aussicht genommenen Königsdankpavillons kommen. Betheiligten werden sich 203 Orte, wovon Leipzig 8, Chemnitz 76, Dresden 356, Aue 13, Bautzen 16, Grimnitzschau 4, Cunewalde 10, Döbeln 17, Freiberg 25, Leisnig 17, Mittweida 11, Markneukirchen 46, Meißen 29, Oederan 10, Pirna 16, Großschönberg 26, Rittau 12, die anderen Orte unter 10 Aussteller an sich melden haben. Hiernach wird die Dresdner Ausstellung jedenfalls die größte werden, welche bis jetzt in Sachsen zu Stande gekommen ist.

Aus Meißen, 9. Februar, wird dem „Dresdner Journal“ berichtet: Heute Nachmittag hat sich hier ein schweres Unglück ereignet. In der Sicherheitszündholzfabrik von Gales sen. (im Goldgrunde) fand eine Explosion statt, infolge deren die Fabrik ein Raub der Flammen wurde, aber leider auch eine größere Anzahl von Arbeiterinnen meist sehr schwere Verletzungen davon trugen. Zehn sind im Stadtkrankenhaus untergebracht. Ob und wie viele in der Fabrik ihren Tod gefunden haben, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Auch ein Feuerwehrmann wurde während des Löschens infolge einer zweiten Pulverexplosion verletzt. Mehrere Fässer Pulver (die in der Fabrik gar nicht aufbewahrt werden sollen) wurden herausgeschafft.

### Der unterseeische Tunnel zwischen England und Frankreich.

Der Gedanke eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich ist nicht neu. Thomas de Camond war seit Ende der vierziger Jahre unausgesetzt und unermüdet mit den Vorstudien beschäftigt. Nachdem er sein Vermögen an Messungen der Meeresstiefe, an kostspieligen Durchforschungen des Meeresbodens durch Bohrungen erschöpft hatte, legte er die Ergebnisse der langjährigen Arbeiten in einem umfassenden Werke nieder. Der langgehegte Traum, von Frankreich nach England im Eisenbahnwagen reisen zu können, war so seiner Verwirklichung näher gerückt. Gegenwärtig hat, wie wir bereits meldeten, der französische Minister der öffentlichen Arbeiten Ra. Roug der Nationalversammlung einen Gesetzesvorschlag vorgelegt, welcher die Eisen-

bahnlinie  
erklärt u.  
Richt

in kleine  
Ingenieur  
Wenn die  
Bachlein  
wegen der  
Eindringe  
Tunnel  
angelegt  
in die Ar  
zu werden

Die  
in der S  
englische  
allen We  
mehreren  
Französis  
Bavalley,  
bat, ver  
sind den  
Akademie

Die  
ca. 30 Ri  
54 Meter  
in Paris)  
wird man  
Lokomotiv  
bedarf es  
Dieselben

Die  
englischer  
Meter Ti  
als der ti  
Strecke.  
maschinen  
des Railb  
werden,  
Die Decke  
das Wind  
wie ein G  
zahlreicher  
Wasserdun  
treten, d  
bei den S

Bei  
loftbarster  
beuten sch  
See mit  
über die  
durchlaufe  
rissig, so  
aus den i  
geringsten

\* A  
Lemnitzba  
Luchfabri  
Die geger  
den Schri  
den thätig  
Unsere A  
Schieferb  
diese Ges  
leiden hal

\* A  
Brudeldor  
zwei Eöh  
erschossen.  
Dolenjat  
ruhiger M  
dauerten,  
Zustande  
theiligen  
Frühgott  
Söhne u  
blieben  
gingen z

Wahlkreis von Boulogne über Calais nach Dover für gemeinnützig erklärt und über die Konzession derselben verfügt.

Nicht ohne Wichtigkeit ist, daß ein praktischer Versuch, freilich in kleinem Maßstabe, bereits gelungen ist. Der französische Ingenieur Brunel hat einen Tunnel unter der Themse angelegt. Wenn dieser Fluß auch mit dem Kanal verglichen nur ein Bachlein ist, so waren die Schwierigkeiten doch nicht geringer wegen des Alluvialbodens, der zu durchstechen war und dem Eindringen des Wassers keinen Widerstand entgegensetzte. Der Tunnel mußte sehr tief unter dem Flußbette auf Felsengrund angelegt werden, und wenn das Wasser auch mehrmals störend in die Arbeiten eingriff, ist es Brunel doch gelungen, seiner Herr zu werden.

Wie Ferd. v. Lesseps der Pariser Akademie der Wissenschaften in der Sitzung am 18. Januar mitgeteilt hat, haben sich zwei englische Ingenieure, Th. Brassey und Sir J. Hawkshaw, die in allen Welttheilen bereits Wunderbauten ausgeführt haben, mit mehreren Größen der Finanzen und der Wissenschaft verbunden. Französischerseits hat sich Mich. Chevalier mit Th. de Samond, Savalley, der sich beim Bau des Suezkanals die Sporen verdient hat, verbunden. Die Herren Rothschild in Paris und London sind den beiden Comités beigetreten. Lesseps entwickelte der Akademie darauf die Grundzüge des Riesenunternehmens.

Die Breite des Kanals beträgt zwischen Dover und Calais ca. 30 Kilometer; die größte Meerestiefe ist in dieser Richtung 54 Meter (12 Meter weniger als die Thürme von Notre-Dame in Paris). Ehe man zum unterseeischen Tunnel selbst gelangt, wird man das Niveau der französischen Nordbahn in sanfter für Lokomotive und Zug geeigneter Senkung verlassen müssen. Dazu bedarf es eines gewöhnlichen Tunnels von 10 Kilometer Länge. Dieselben Verhältnisse bestehen auf dem englischen Ufer.

Die Arbeiten beginnen mit der Grabung eines Brunnens, englischer- wie französischerseits von 8 Meter Durchmesser und 100 Meter Tiefe. Die Sohle desselben liegt also etwa 50 Meter tiefer als der tiefste Punkt des Meeressbodens auf der zu unterbrückenden Straße. In diesen beiden Schächten werden die Wasserschöpfmaschinen und die Bohraparate aufgestellt. Für die Durchstechung des Kalkbodens sind in England etw. Bohrmaschinen konstruiert worden, die eine Reihe Versuche vortreflich überstanden haben. Die Decke der Tunnelgalerie ist dem Meeressboden so nahe projektiert, daß Wind und Wogen im Sturm für die im Tunnel Befindlichen wie ein Gewitter toben werden. Der Fels ist jedoch nach den zahlreichen sorgfältigen Anbohrungen so fest, daß nicht einmal Wasserdurchsickerungen zu befürchten sind. Falls dieselben eintreten, dürften sie so geringfügig sein, daß die Poren leicht wie bei den Schiffen kalfatert werden können.

Bei Gelegenheit der Bohrung dürfte auch viel Steinkohle kostbarer Art ans Licht gefördert werden. Englische Kompagnien heuten schon seit Jahren die Kohlenlager unterhalb der Irischen See mit bestem Erfolge aus. Velerand bestätigte Lesseps Angaben über die Solidität des grauen Kalksteins, den der Tunnel zu durchlaufen hat. Er ist nicht plastisch, wenig oder gar nicht rissig, so daß die Bohrröhren nach mehrmonatlichem Aufenthalt aus den Löchern gezogen werden konnten, ohne daß der Boden im geringsten nachgab.

### Z e r m i s c h t e s .

\* Aus Lobenstein wird geschrieben: Der Fabrikant Horn in Lemnizhammer hat mit Ende Januar seine Wollwaaren- und Tuchfabrik geschlossen und damit über 100 Arbeiter brodblos gemacht. Die gegenwärtige Geschäftslage soll Ursache dieses sehr überraschenden Schrittes sein; der Mangel an Absatz kann allerdings auch den thätigsten und menschenfreundlichsten Arbeitgeber dazu zwingen. Unsere Arbeiter sind augenblicklich übel daran; indes bieten die Schieferbrüche, Tafe- und Cigarrenfabrikation einigen Erjaß, da diese Geschäfte glücklicherweise vom sonstigen Stillstande nicht zu leiden haben.

\* Aus Bettau, 31. Januar, wird berichtet: „In der Gemeinde Bruckeborf hat letzten Sonntag der Bauer Franz Dolensal seine zwei Söhne, Franz, 23 Jahre alt, und Valentin, 21 Jahre alt, erschossen. Schon durch mehrere Jahre hindurch hat man bei Dolensal zu Zeiten eine Geistesstörung wahrgenommen; sonst sehr ruhiger Natur, war Dolensal bei solchen Anfällen, die zu acht Tage dauerten, sehr rabiat, besonders gegen sein Weib, daß er in solchem Zustande mißhandelte, so daß die Kinder öfter die Mutter vertheidigen mußten. Am genannten Sonntag ging die Bäuerin zum Frühgottesdienst und die älteste Tochter mit ihr. Vater und Söhne und die zwei kleineren Mädchen von 14 und 9 Jahren blieben zu Hause; nach Besorgung der gewöhnlichen Geschäfte gingen Alle zum Frühstück. Nachdem der Vater einige Böffel ge-

nommen, begab er sich in die rückwärtige Stube, nahm seine zwei geladenen Gewehre und schoß die beim Tische sitzenden Söhne einen nach dem andern nieder. Der eine war gleich todt, den andern schlug er noch mit dem Kolben todt, daß das Gewehr entzwei brach. Das größere Mädchen entfloß bei dieser schrecklichen That, das kleinere sperrte der Unglückliche in die Stube und sagte: „Bleib acht auf diese Zwei und sei brav!“ Dann nahm er einen Laib Brod und ging fort, so viel man bis jetzt erfahren hat, in der Richtung gegen Bettau.“

\* Nach Zusammenstellungen, welche das k. preussische Statistische Bureau gegenwärtig veranstaltet hat, ist auch in Preußen die Zahl der katholischen Ordensmitglieder unter der früheren nachsichtigen Haltung der Regierung ganz erstaunlich gewachsen, z. B. allein im Erzbisthum Köln in der Zeit von 1850 bis 1872 von 272 bis auf 3131. Ganz Preußen zählt jetzt 958 Klöster mit 9048 Mönchen und Nonnen! —

\* Der Stadtpfarrer Jüttel aus Karlsruhe hielt Freitag Abends im Bürger-Saale des Rathhauses zu Berlin vor einem zahlreichen Auditorium einen Vortrag über das Thema: „Unser Gottesdienst“. Der Redner hält eine Reform des heutigen Gottesdienstes, als eines veralteten und dem Geschmade und Geiste der Gegenwart nicht mehr zusagenden, für durchaus notwendig, eine Notwendigkeit, welche schon Luther in verschiedenen Schriften ausgesprochen hat. Zuerst weist der Vortragende darauf hin, daß die Ceremonien des heutigen Gottesdienstes nicht mehr zeitgemäß, daß dessen Formen zu einfach und nüchtern für den heutigen Menschen seien, besonders für den Städter, welchen andere geistige Genüsse und anregende Beschäftigungen von dem Besuche des Gottesdienstes abhalten. Vor allen Dingen bedürfe eine Reform das Äußere der protestantischen Kirche; während der gothische Dom des Katholicismus in seinem Äußern und Innern einen erhabenen und erhebenden Eindruck mache und durch seinen Prunk imponire, sei es als ein großer Fehler anzusehen, daß man im Protestantismus, einer geschmacklosen Richtung folgend, große Summen hingebende für die Errichtung riesiger Thürme, an die man dann „ein elendes Kirchlein lieb.“ Es müßte dem Kirchenbau eine größere Aufmerksamkeit zugewandt werden und zumal das Innere der Kirche eine andere Gestalt annehmen. Die Einförmigkeit der grauen Wände müßte wegfällen und dieselben einen entsprechenden und ansprechenden Schmuck erhalten, welcher den Geist und das Herz des Kirchenbesuchers erhebe. Aber diese Reform soll sich nicht allein auf das Äußere erstrecken, sondern vorzugsweise auf das Innere, auf Liturgie und Predigt und besonders eine erhebende kirchliche Musik an Stelle und als Ergänzung des Choralsanges eingeführt werden. Der Wechselgesang zwischen Gemeinde und Prediger solle wegfällen, denn ein „singender Prediger“ erinnere stets an das Opernhaus und solche Gedanken müßten aus der Kirche entfernt bleiben. Die Stelle des singenden Predigers sollte vielmehr ausgefüllt werden von einem besonderen Chor, resp. den Kindern der Gemeindeglieder. Was die Predigt betrifft, so soll dieselbe nicht zu lang sein und nicht in der bloßen Erklärung des Bibeltextes bestehen, sondern vielmehr schlicht und wahr und klar zeitgemäße Fragen und Verhältnisse behandeln, die dem Kirchenbesucher nahe liegen und seinen Geist beschäftigen, besonders solle der Prediger, wie Luther sagt, aufzuhören verstehen, und wie die Predigt selbst, so solle überhaupt der ganze Gottesdienst nicht mehr als eine Stunde in Anspruch nehmen. Besonders ausführlich sprach der Redner über die Reform der Gebete und betonte zum Schluß, die Schuld daran, daß nur circa 40 Procent der Bevölkerung die Kirche besuchen, trage zum Theil die Geislichkeit selber, zum Theil aber auch die Gemeinde. Eine Reform im Sinne des Redners, dahin gehend, daß der Gottesdienst mehr Frische und Lebendigkeit athme, würde ohne Zweifel das beste Resultat zur Folge haben und Manches zur Beseitigung der heutigen kirchlichen Mißstände beitragen.

\* Nach amtlichen Mittheilungen sind während der letzten vier Jahre Todesurtheile gefällt worden: in Preußen 1871 23, 1872 29, 1873 36, 1874 41; in Bayern 1871 12, 1872 2, 1873 16, 1874 9; in Sachsen 1871 5, 1872 —, 1873 —, 1874 4; in Württemberg 1871 3, 1872 1, 1873 —, 1874 3; in Baden 1871 3, 1872 3, 1873 5, 1874 4. Von diesen Todesurtheilen sind nur 2, in Bayern im Jahre 1873, zum Vollzug gekommen.

\* Ueber die in Preußen aufhältlichen Millionäre giebt die „S. Z.“ folgende Notiz: Wenn man nach der preussischen Einkommeneinichätzung für 1874 das eingeschätzte Einkommen mit 20 Kapitalisirt, so erhält man folgende Anzahl von Millionären: Mit je 1,000,000 Thlr. Vermögen 49, wovon 23 in Berlin; mit 1,300,000 Thlr. 37, davon 10 in Berlin; mit 1,600,000 Thlr. 24, davon 10 in Berlin; mit 2,000,000 Thlr. 14, davon 5 in Berlin; mit 2,400,000 Thlr. 13, davon 7 in Berlin; mit 2,800,000 Thlr. 8, davon 2

In Berlin; mit 3,200,000 Thaler 3, davon 2 in Berlin; mit 3,600,000 Thlr. 4, davon 2 in Berlin; mit 4,000,000 Thlr. 2 in Berlin; mit 4,800,000 Thlr. 10, davon 1 in Berlin; mit 5,200,000 Thlr. 2; mit 6,000,000 1 in Berlin; mit 7,600,000 Thlr. 1 in Berlin; mit 9,600,000 Thlr. 1 in Berlin; mit 10,000,000 Thlr. 1 in Oppeln; mit 12,000,000 Thlr. 2, 1 in Berlin, 1 im Reg.-Bez. Wiesbaden; mit 14,000,000 Thlr. 1 in Frankfurt a. M.; mit 33,600,000 Thlr. 1 im Reg.-Bez. Düsseldorf. — Die letzten beiden sind wohl Rothschild und Krupp. Rothschild schätzt die Börse jedenfalls höher als — die Einschätzungs-Kommission es gethan hat. Zusammen 169 Millionäre, von denen 68 in Berlin wohnen.

\* Nach den neuesten Berechnungen beträgt die Anzahl aller Sprachen der Welt 3642. Darin sind nicht die Dialekte einbezogen. Die italienische Sprache hat beispielsweise 27 Dialekte, die slavische eben so viel wie Provinz-n. Die verschiedenen Religionen betragen etwas über 980. Die jährliche Sterblichkeit ist durchschnittlich 33 1/2 Mill. Menschen, also ein Mensch in der Sekunde. Das mittlere Lebensalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Menschen stirbt vor dem siebenten Jahr und die Hälfte vor dem siebenzehnten. Von 100,000 Menschen wird einer 100 Jahre alt, von 500 einer 90, von hundert einer 60. Die Weiblichen erfreuen sich der längsten Lebensdauer, die Mäner haben die kürzeste. Endlich von der männlichen Bevölkerung in Europa ist jeder achtundzwanzigste — Soldat.

\* Ueber die Trauer-Ceremonien in China um den Tod des Kaisers schreibt „Weekly Dispatch“ wie folgt: Da der Kaiser von China todt ist, werden alle seine Unterthanen je nach ihrem Range seinen Tod zu betrauern aufgefordert werden. Sobald die Proklamation des Gouverneurs erlassen ist, legen die Mandarinen unter ihm nicht nur Trauer an, sondern überfüllen auch die Verzierung an ihren Hauswänden und verhüllen ihre Säulen mit schwarzem Tuch. Die gewöhnlichen Leute müssen ihre Köpfe rasiren und auch gewisse direkt für sie vorgeschriebene Ceremonien verrichten. Die Mandarinen und der Ortsadel jedoch versammeln sich nach einer zweiten Proklamation des Provinzial-Gouverneurs an bestimmten Tagen in einem besonderen Tempel, um ihre Klagen zu erheben für den verstorbenen Monarchen, den die meisten von diesen Trauernden auch nicht einmal gesehen haben. Nachdem die Mandarinen, der niedere Adel und Andere, die berechtigt sind an dieser Ceremonie theilzunehmen, innerhalb des Tempels sich versammelt haben, nimmt Jeder, je nach seinem Rang, auf einer vorher direkt angefertigten Tribüne die ihm angewiesene Stellung leise und langsam ein. Nachdem dies geschehen, erscheint der Ceremonienmeister. Wenn Alles in Ordnung ist, ruft dieser, inmitten tiefsten Schweigens, in befehlendem Tone aus: „Knieet nieder!“ Sofort stürzen Alle, die höchsten an Rang und Macht in gleicher Zeit nieder. Dann erfolgt der Befehl: „Schlagt Eure Köpfe einmal an den Boden!“ und die ganze Gesellschaft thut auch Dies. Wieder und wieder schlagen sie mit ihren Stirnen den Boden, und wenn sie zum dritten Mal niedergekniet sind und ihre Stirnen an den Boden geschlagen haben, befiehlt der Ceremonienmeister, während Alle auf Händen und Knien liegen: „Beginnt Euer Wehklagen“, worauf diese erwachsenen, mit Vernunft begabten Geschöpfe in halberstickter Stimme zu heulen und zu weinen anfangen. Nach etwa einer Minute wird ihnen befohlen, mit dem Weinen aufzuhören, aufzustehen und ihre Plätze zu verlassen, was

sie nachgerade nicht ungern zu thun scheinen. So endet die Ceremonie der drei Verbeugungen und neun Schläge. Das Schicksal in der ganzen Geschichte ist, daß, bis des Kaisers Tod offiziell bekannt ist, Niemand traurig zu sein braucht. Ein Dampfer bringt gewöhnlich die Nachricht lange vor des Gouverneurs offizieller Deresche, aber, obwohl Jedermann den Tod des Kaisers weiß, versteht Jeder doch ungemein seine Gefühle zu beherrschen und geht fidel umher, als wäre Nichts vorgefallen. Erst wenn die offizielle Anzeige ankommt, wird das ganze Volk von plötzlicher Trauer befallen.

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Ein Knabe: Hrn. F. Krey in Dresden. Hrn. S. Thüner in Rittergut Stendorf. Hrn. Diakon R. Otto Dunger in Zwickau. — Ein Mädchen: Hrn. Gymnasialoberlehrer Dr. Weidenbach in Dresden. Verlobt: Hr. Lehrer Bernhard Göbler in Leipzig u. Fr. Agnes Hahn in Niederschönb. Meissen. Hr. Lehrer Theob. Köhler in Röhren u. Fr. Adolphine Hammer in Zöben. Hr. Wih. Pfaff u. Fr. Helene Mann in Dresden. Hr. Moriz Vogel u. Fr. Louise Müller in Leisnig. Hr. Emil Frische in Bangen u. Fr. Jenny Köhler in Zittau. Hr. Gutsbesitzer Wih. Reibetanz in Flemmingen u. Fr. Minna Köhler in Gartha. Hr. Kaufm. Friedr. Weiß in Eilenberg u. Fr. Clara Pöschner in Zeitz. Getraut: Herr Max Kahle in Liegnitz u. Fr. Marie Göbler a. Dresden. Hr. Assistenzarzt med. pr. Julius Tischendorf u. Fr. Emilie Reinhold in Dresden. Hr. Oskar Breitenborn in Laucha und Fr. Emma Ostfeger aus Bennungen. Hr. Ernst Czer u. Fr. Emma Bräuer in Golditz. Hr. Premierlieutenant Moriz Geißler u. Fr. Hedwig Böbel in Chemnitz. Gestorben: Herr Professor emer. Karl Rudolph Fleischer in Grimma. Hrn. Bernhard Jähn in Reichenbach i. B. ein Sohn (Bernhard). Frau Agnes verehel. Steuertath Langbein geb. Storch in Leipzig. Hr. Major a. D. Ernst Baumbach in Altenburg. Fr. Louise Knobloch in Zeitz. Hrn. Ernst Winter in Großsch. ein Sohn (Alfred). Frau Henriette Kayser geb. Köhler in Golditz. Hr. William Otto Dieber in Zwenkau. Frau Rosalie Heße geb. Köbberling in Glauchau. Frau Clara Freytag geb. Dreverhoff in Alt-Gersdorf. Frau Bertha Piau geb. Mühlhaus in Chemnitz. Frau Alma Gersdorf g. t. Wittig in Dresden. Hr. Johann Adolph Schenk in Dresden. Hr. Herm. Wischhoff in Dresden. Hr. Kaufm. Joh. Friedr. Peter in Leipzig. Hr. Christoph Altmann in Dresden. Hrn. E. Zebr in Leipzig ein Sohn (Hermann). Hrn. Adv. Krug in Leipzig ein Sohn (Karl Hermann Reinhold). Frau Henriette Auguste Brendel geb. Jähn in Leipzig. Frau Fanny Schaaf geb. Schmidt in Leipzig. Hr. Dr. med. Friedr. Ernst Müller in Leipzig.

**Chemnitzer Marktpreise vom 10 Februar 1875.**

Weizen	9 Mark 60 Pf.	bis	10 Mark 50 Pf.	pro	50 Kilo.
Roggen	8	25	9		
Erbsen	10	20	11	25	
Berke	9		10	5	
Hafser	8	85	9	55	
Heu	6	75	7	50	
Stroh	2	50	3		
Kartoffeln	3		3	50	
Butter	2	60	2	80	Kilo.

Verantwortlicher Redacteur: E. Maudisch in Freiberg.

**Reisegelegenheiten.**

Dampfwagenzüge von Freiberg  
nach Dresden: 7 U. 10 U. 10 M. fr., 1 U. 15 M., 2 U. 55 M., 5 U. 55 M., 8 U. 58 M., 9 U. 10 M. Nachm.  
nach Chemnitz: 5 U. 30 M., 7 U. 35 M., 10 U. 35 M. fr., 1 U. 30 M., 4 U. 25 M., 8 U. 5 M. Nachm.  
nach Annaberg: 5 U. 30 M., 7 U. 35 M. fr., 1 U. 30 M., 4 U. 25 M., 8 U. 5 M. Nachm.  
nach Leipzig über Chemnitz: 5 U. 30 M., 7 U. 35 M., 10 U. 35 M. fr., 1 U. 30 M., 4 U. 25 M. Nachm.  
nach Riesa: 7 U. 50 M. fr., 2 U. 5 U. 30 M., 6 U. 40 M. Nachm.  
nach Gelnhausen: 7 U. 35 M. fr., 1 U. 30 M., 4 U. 25 M., 8 U. 5 M. Nachm.  
nach Altenburg und Gera: 7 U. 35 M., 10 U. 35 M. fr., 1 U. 30 M., 4 U. 25 M. Nachm.

**Freiwillige Subhastation.**

Gestelltem Antrage zufolge soll vom unterzeichneten Königl. Gerichtsamt den 16. Februar 1875

das im Besitze des Königl. Sächsischen Staatsfiscus befindliche, zum vormaligen Thurmhofer Flossplatz gehörige Anweiser-Wohngebäude sammt Schuppen und den übrigen Zubehörungen unter Nr. 51 C des Brandkatasters und Nr. 135a, 135b, 114, 194 des Flurbuchs für Silbersdorf, resp. Nr. 29, 30, 31, 32, 33, 173 und 174 des Flurbuchs für Halsbach mit einer Gesamtfläche von 6 Hektar 37, 2 Ar in der gedachten Anweiser Wohnung freiwilliger Weise öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle und in der sogenannten Hammelmühle bei Freiberg, aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Freiberg, am 23. Januar 1875.

Königl. Gerichtsamt daselbst.

Schütze. Schubert.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 15. April 1875

die der Amalie Therese Rudolph, jetzt verheiratete Frohs in Alchemnig, zugehörige Kleingartennahrung Nr. 58 des Katasters für Linda, Nr. 62 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort, welches Grundstück am 2. Februar 1875 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3952 Mark — Pf.

gewürdert worden ist, nachwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird

Brand, am 4. Februar 1875.

Königliches Gerichtsamt. Hasche.

Brenn...

durch Au...

in groß...

in den b...

[H. 32]

Berge...

A

Deute...  
früh 9 U...  
in Klein...  
3 Kalben...  
Grummer...  
sämmlich...  
Baarzahl...

Den...  
Bormitta...  
zu Belg...  
Str. Hrn...  
2 Kennf...  
1 U. Fut...  
rolle, M...  
Tische, B...  
ar. Schl...  
Häde, v...  
Küchen...  
Lünger...  
Baarzahl...

Ferd...  
Bank...  
An...

U

am reich...

in den...  
mon ste...  
Wildebr...  
gestalt...





# Wichtig für Damen

sind die in der Wiener Weltausstellung preisgekürnte Imitations- und echten Haarzöpfe, welche ich unwider- rüchlich nur noch heute und morgen zu staunend billigen Preisen hier verlaufe.

## 100 Gulden Garantie für echtes Haar.

- In allen Farben blond angekommen:
- 1 Diadem-Zopf echter Haare nur 4 Mark
  - 1 Elle langer echter Haarzopf nur 6 Mark.
  - 1 Elle langer echter Haarzopf nur 9 Mark.
  - 1 Sifella-Loden-Chignon echter Haare (30 35 Locken) nur 8 Mark.
  - 1 Schmach-Lode aller Schattirungen nur 1 Mark 80 Pf.
  - 1 echter Haar-Chignon, selbst zu richten, nur 4 Mark.

## 100 Gulden Garantie für echtes Haar.

- 1 Elle langer Imitations-Haarzopf I. Qual. nur 3 Mark.
- 1 " " " " II. " " 2 " "
- 1 großer Chignon, selbst zu fristren, nur 2 Mark.
- 4 Both Nitthaare werden zu einem Zopf gefast für nur 2 Mark.

Wiederverkäufer erhalten großen Rabatt. — Postaufträge werden genau nach Muster effectuirt. Kauflustige mögen sich hierher bemühen.

Achtungsvoll

**M. Freiberg,** Haarkünstler aus Wien.

Unwiderruflich nur heute u morgen im Gasthof z. schwarzen Hock, Zimmer Nr. 1.

## Grosses Lager. Conto-Bücher. Billige Preise.

Bestellungen auf jede Art Einband und Liniatur werden auf das Prompteste ausgeführt.



sowie alle Conto-Buchdrucksachen und Schreibmaterialien. Copirpressen,

## Sächs. Lebensversicherungs- & Spar-Bank in Dresden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir infolge freundschaftlichen Uebereinkommens mit dem derzeitigen Hauptagenten **H. Arthur Beyer** unsere Haupt-Agentur für Freiberg und Umgegend

Herrn **Hermann Otto Flohr**

und eine Special-Agentur

Herrn **Arthur Beyer**

übertragen haben.

Dresden, den 9. Februar 1875

General-Agentur der Sächs. Lebensversicherungs- & Spar-Bank.

**Oskar Töpfer.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Lebens-, Ausstellers-, Versicherungs- und Alters-Versorgungs-Anträgen, und bin zu Auskunftsertheilungen gern bereit. Prospective vertheile ich gratis.

Freiberg, den 10. Februar 1875

**Hermann Otto Flohr,**  
obere Burgstraße 300.

## Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches im Kochen, Platten und in der Wäsche erfahren, wird bei gutem Lohn für 1. April zu miethen gesucht: Annabergerstraße 248.

## Sofort!

Gelehrte Tischlermacher, Schlosser und Klempner werden für dauernde Arbeit auf Accord für Kinder-Gewehre sofort in eine Werkstat in Sachsen gesucht. — Der Lohn stellt sich 4 bis 5 Thlr. per Woche. — Offerten schriftlich an die Exped. des Blattes erbeten.

## Gesuch.

Ein Hausmann, welcher Gartenarbeiten versteht und Markthelferdienste verrichten kann, findet Anstellung bei **Hermann Pässler.**

## Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann ein gutes Unterkommen finden. Wo? sagt die Exped. des Bl.

## Gesuch.

Als Lehrling findet ein junger Mann künftige Ostern Unterkommen in meinem Geschäft. Handelschul-Besuch. Bedingungen günstig. **Bruno Herrmann.**

## Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann ein gutes Unterkommen finden beim Bäckermeister **G. Haas** in Dresden, Freiburger Straße Nr. 9.

## Lehrlings-Gesuch.

In mein Droguen-, Material- und Farben-Geschäft kann nächste Ostern noch ein junger Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten.

**Carl Korb.**

## Logis-Gesuch.

Gesucht wird für 1. Oct. d. J. in Sonnenlage eine geräumige Etage mit den nöthigen Zubehörungen. Gefällige Adressen unter G. bittet man in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

## Zu vermieten

eine Stube in Freibergsdorf Nr. 25n.

## Vermietbung.

2 gut möblirte Zimmer mit Schlafzimmer können sofort oder später bezogen werden: Kirchgasse 356, 1. Etage.

## Geld

auf gutes Unterpfand in jeder Betraagshöhe. **Gebr. Gaußmann,** Ecke der Rinne u. Petersstr.

## Verloren

wurde am Dienstag von Raundorf nach Freiberg ein schwarz und weißer Haarzug aus einem Schellengeläute. Es wird gebeten, ihn gegen Belohnung Pirnaische 956 abzugeben.

# Bekanntmachung.

Die landwirthschaftlichen Vereine zu Beerwalde, Conradsdorf, Friedersdorf, Gerimannsdorf, Germsdorf, Lichtenberg mit Weigmannsdorf, Mohorn, Nassau, Niederbobritzsch, Oberbobritzsch, Prischendorf, Reichenau und Saida haben beschlossen

Montag den 15. Februar dieses Jahres  
Nachmittags um 3 Uhr

eins

## Bezirksversammlung

und zwar für diesmal auf dem Eichenhof bei Ailingenberg abzuhalten  
Zu dieser Versammlung, für welche auch das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden seine Theilnahme zugesagt hat, werden nicht allein die Mitglieder der genannten Vereine, sondern sämmtliche Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft des Bezirks freundlichst eingeladen.

### Tagesordnung.

- 1) Eröffnung der Versammlung und Einleitung der Verhandlungen durch den Vorsitzenden.
- 2) Vortrag des Herrn Professor Richter in Charand: Ueber Noth-Feuerversicherung, speciell unter welcher Dachung, sowie über Entschädigung.
- 3) Vortrag des Herrn Generalsecretair von Langsdorf: Ueber Gemeindebullenhaltung.
- 4) Ausstellung eines Sortiments Saat-Kartoffeln aus der Central-Station für Saat-Kartoffeln von Fr. von Gröling in Lindenberz bei Berlin durch Herrn General-Agent Ed. Eschholz.

### Die Vereinsvorstände.

Königl. Hof-Richter Gleichmann. Gutsbesitzer Viehsauer. Gutsbesitzer Träger. Erbrichter Richter. Cantor Breitschneider. Gutsbesitzer Ulrich. Erbrichter Rudel. Cantor Neumann. Gutsbesitzer Niedrich. Gutsbesitzer Träger. Gutsbesitzer Sohr. Gutsbesitzer Werfel. Oberförster Litzmann. Ober-Commissar Münzner.

## Bahnhofs-Rest. Gr.-Voigtsberg

empfiehlt von Sonntag, den 14. Febr., an H. Bockler aus der Actien-Bierbrauerei in Adelsberg, wozu ergebenst einladet  
A. Kurth.

## In Luttendorf

Nr. 55 ist ein eingestellter Schlitten gegen Insecten-Gebühren und aufgelaufene Kosten wieder zu erlangen.

## Zugelaufen

ist ein kleiner schwarzer Hund. Derselbe ist wieder zu erlangen bei

Horitz Kessel,  
Bädermeister.

## Zum Schlachtfest.

Heute Freitag ladet von Nachmittag 4 Uhr an zu Wellfleisch, später frischer Blut- und Leberwurst, sowie zu ff Schl. Chem Bockler freundlichst ein Wih. Pfugbell in Kleinwaltersdorf.

## Einladung

zum **Stiftungs-Ball,**

Sonntag, den 14. Febr., Nachmittags 4 Uhr im Hähnert'schen Gasthose zu Mittelsaida.  
Der Verein Saxonia.

Gäste sind willkommen.

## Zum Schützenkränzchen

ladet Sonntag, den 14. Februar, Abends von 7 Uhr an alle Mitglieder des Schützenvereins zu Luttendorf ganz ergebenst ein.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## Maurer-Verein.

### Monats-Versammlung,

Sonntag, den 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocal.

Der Vorstand.

## „Germania“

zu Freibergsdorf.

Sonntag, den 14. Februar, Abds. 7 Uhr

### Kränzchen

auf Fernesteechen.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.  
D. V.

## Jugend-Verein

zu

### Halsbrücke.

Sonntag, den 14. Februar, Abends 7 Uhr

## Kränzchen

in Nummer's Hof, wozu freundlichst einladet  
der Vorstand.

Gäste können blos durch Mitglieder eingeführt werden.

## LYRA.

Montag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr

## Vorträge und Tanz

im Saal zum „Schwarzen Hof“.

NB. Karten für Gäste sind zu haben bei Brühem, Enggasse 634.

## Stadttheater in Freiberg

Freitag, den 12. Februar 1875.

## Kabale und Liebe.

Schauspiel in 5 Acten von Fried. v. Schiller.

In Vorbereitung: Familie Obrner. Prinz Friedrich. Diane, die zweite Frau. Ludwig Hansing, Director.

## Feuerwehr-Theaterwache.

Freitag, den 12. Februar:

VIII. Sect. Nr. 9. 29. 30. 63. 64. S. 3. P. 4.

## Geflügel-Ausstellung in Freiberg

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 13., 14. u. 15. Februar 1875, im grossen Kaufhaus-saale.

Entrée à Person 10 Pf. Kinder 5 Pf.

Der Geflügelzüchter-Verein.

## Restaur. Schützengarten.

Montag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr

### Vereinte Stunde.

C. Gläser.



Wegen anderweitiger Benutzung des Local's Freitag, den 12. Febr.,

### keine Gesangsübung.



Heute Freitag, Abends 8 Uhr

### Gesangsübung.

## Naturwissensch. Verein.

Freitag, d. 12. Febr., Abends 8 Uhr. Lunnel.  
1) Vortrag des Herrn Hüttenchemiker Frenzel: Ueber künstliche Blutungen. 2) Referate und Vorzeigungen.

Montag, d. 15. Febr., 7<sup>1/2</sup> Uhr Instr. und Disc.

Vergangene Nacht 12 Uhr nahm Gott unser jüngstes Kind Anna wieder zu sich.

Brand, am 11. Februar 1875.

Gerichtsamtmann Gasse und Frau.

## Die Beerdigung

unseres lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Confirmanden Carl Hermann Engelhardt findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Reishnergasse Nr. 461 aus statt.

## Herzlichen Dank

für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Verlust unseres lieben Kindes.  
Wilhelm Gähler und Frau.